

Der „Brave Soldat Schwejk“ in Przemyśl

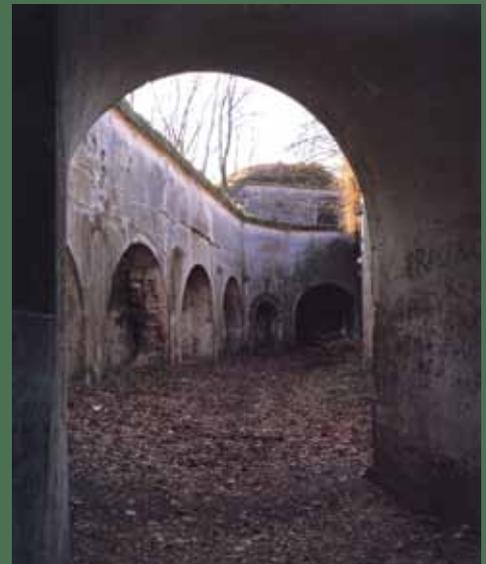
55



Abbn.:

rechts: Schwejk-Skulptur auf dem Markt-
platz in Przemyśl von Jacek Szpak

unten: Ruinen der Festung Przemyśl
im Jahre 2003



In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verschärfte sich auf europäischer Ebene auch der Interessengegensatz zwischen Österreich-Ungarn und Russland und führte deshalb in den durch Russland und Österreich-Ungarn besetzten Gebieten Polens zu verstärkten Anstrengungen zur Grenzsicherung. Aufgrund der strategischen Lage der VIA REGIA-Stadt Przemyśl unweit der österreichischen Grenze zu Russland errichtete die k.u.k. Monarchie seit der Mitte des 19. Jahrhunderts hier eine der größten Festungsanlagen Europas.

Nach Beginn des Ersten Weltkrieges begann am 24. September 1914 die Belagerung der Festung durch die russische Armee und endete im Frühjahr 1915 mit der Kapitulation der österreichisch-ungarischen Truppen. Die Festung wurde gesprengt, Waffen, Munition, Brücken und alle Dokumente wurden vernichtet. In die zerstörte Stadt marschierten die russischen Soldaten ein, im April 1915 besuchte Zar Nikolaus II. die Sieger in Przemyśl. Die Verluste, die die österreichisch-ungarische Armee erlitten hatte, waren enorm. Von den 800.000 Mann, die mit den Operationen am nordöstlichen Kriegsschauplatz begonnen hatten, waren 1914 rund 400.000 verlorengegangen, davon 100.000 Kriegsgefangene und 155.000 bis 189.000 Tote – fast die Hälfte des Friedensheeres. Die Russen hatten „nur“ 250.000 Mann verloren.

Die Reste der Schanzen, Artillerieforts, Panzerforts und Feldbefestigungen der Festung Przemyśl sind seit ihrer Zerstörung weitgehend unverändert erhalten geblieben, wenn sie auch bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts hinein als Quelle für Baumaterial für Wege, Häuser und Bauernhöfe genutzt wurden.

Was einst bitterer Ernst war und den Kämpfen im Westen um Verdun oder die Marne an Grausamkeit, Sinnlosigkeit und Opferzahlen in nichts nachstand, ist heute romantisch-geheimnisvoll überwuchert. Der Ort verlockt zum Räuber- und Gendarm-Spielen und wird auch erfolgreich zu derartigen Abenteuern genutzt.

Als Impulsgeber fungiert die literarische Figur des „Braven Soldaten Schwejk“. Der vierte und letzte Band des Romans „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“ von Jaroslav Hašek mit dem Titel „Fortsetzung des glorreichen Debakels“ widmet sich fast vollständig den Ereignissen, die dessen Held nach der Rückeroberung der Festung durch die österreichisch-ungarische Armee im Juli 1915 erlebte. Schwejk wurde von einer Patrouille der Feldgendarmerie als entflohener russischer Gefangener festgenommen – weil er an einem Teich die Uniform eines russischen Soldaten gefunden und aus Neugier angezogen hatte. Zuerst als entflohener Gefangener behandelt, wurde er bald darauf als russischer Spion eingestuft und musste zu Fuß von Dobromyl nach Przemyśl marschieren. „Erst in Przemyśl, wo die Gefangenen abends in irgendein in Trümmern liegendes Fort der inneren Zone getrieben wurden, konnte Schwejk in einem Stall der Festungsartillerie ausruhen...“ (J. Hašek, „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“, Bd. IV)

Auf dem Marktplatz der Stadt Przemyśl steht seit 2008 ein Denkmal, das den braven königlich-kaiserlichen Soldaten Schwejk auf einer Munitionskiste sitzend zeigt, seinen geliebten Krug und seine Pfeife in den Händen. 1997 hat sich in Przemyśl ein Schwejk-Verein gegründet, der die Figur des „braven Soldaten“ zu einem touristisch relevanten Produkt entwickelt hat. Schwejks Spuren kann man auf einem Wanderweg in Przemyśl sowie auf dem Radweg R63 Slowakei–Polen folgen. Der Verein der Freunde des Braven Soldaten Schwejk in Przemyśl organisiert auch populäre Veranstaltungen in der Festung, feucht-fröhliche Partys und gesellige „Manöver“ am Tisch und am Lagerfeuer sowie das „Große Schwejk-Manöver“ in der Festung Przemyśl, das alljährlich im Juli stattfindet.